



Fotos: Hans Glader, Gernot Neuwirth, Julia Kropfberger

## Obstbäume richtig setzen

**Wenn man eigenes Obst genießen möchte, muss man im Herbst zu Hacke und Schaufel greifen. Viele Obstgehölze werden optimalerweise im Spätherbst gepflanzt und dabei ist so manches zu beachten:**

Gerade wurzelnackte Obstgehölze werden am Besten im Oktober und November gepflanzt. Denn bei frostfreiem Wetter könnten die jungen Bäume noch vor dem Winter Wurzeln bilden und Feuchtigkeit speichern. Wenn man die Gehölze erst im Frühjahr setzt, haben sie Stress, da neben den Wurzeln auch Triebe, Blätter und Blüten gebildet werden müssen. Der optimale Pflanztermin ist also, wenn im Herbst bereits die Blätter abgefallen sind.

### Nur Regionalität ist nachhaltig

Die heute noch vorhandene Vielfalt bei den Obstsorten in Österreich ist eng mit dem Streuobstbau verbunden. Nur bei dieser traditionellen Kulturform ist die Sortenvielfalt erhalten geblieben. Nach Schätzungen gibt es in den Streuobstgärten Österreichs ca. 3000 Obstsorten. Viele dieser Sorten sind aber heute in ihrem Bestand bedroht! Die für Neupflanzungen im Handel erhältlichen Obstbäume werden oft europaweit vertrieben. Eine eigene Aufzucht wird nur mehr vereinzelt von regionalen Baumschulen betrieben. Auf Grund all dieser Entwicklungen droht ein Verlust an genetischer Vielfalt und regionaler Identität. Damit rücken alte Sorten und Kulturpflanzen auch zunehmend in das Interesse des Naturschutzes.

### Obstbäume als Lebensräume

Achten Sie also beim Kauf von Obstgehölzern auf die Regionalität, denn diese steht auch für die Nachhaltigkeit in der Natur. Die großen Baumkronen von Obstbäumen sind nämlich ein Lebensraum für sich! Baumhöhlen in alten Bäumen bieten Nistmöglichkeit für Vögel wie den Steinkauz und die Zwergohreule, aber auch für baumbewohnende Fledermäuse.

Das Totholz älterer Bäumen ist ein wichtiger Lebensraum für Insekten, diese wiederum sind Nahrungsquelle für viele Vogelarten. Auch als Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen sind Obstbäume wichtig: So entwickelt sich das seltene Große (Wiener) Nachtpfauenauge bevorzugt auf Kirschbäumen. Einige Spechtarten wie Grünspecht und Wendehals, aber auch der Wiedehopf, suchen ihre Nahrung gerne am Boden unter den Bäumen – sie sammeln dabei mit Vorliebe Ameisen, aber auch andere Insekten. Ihre Brut erfolgt ebenfalls in Baumhöhlen. Auch verschiedene Säugetiere nehmen das Obst als Nahrungsquelle an, etwa der Igel oder der Siebenschläfer. Die Wiesen unter den Obstbäumen sind Lebensraum für verschiedene seltene oder gefährdete Pflanzen wie z.B. diverse Orchideenarten.

### Richtig gepflanzt ist halb geerntet

Beim Einpflanzen braucht der Pflänzling ein Loch, das doppelt so groß ist wie sein Wurzelwerk. Die Ränder der Grube sollten gelockert werden. Nachdem die Wurzeln ein Stück zurückgeschnitten wurden, wird der Obstbaum in das Loch gestellt und ein Stützpfehl daneben befestigt. Idealerweise sollte dieser bis unter die Baumkrone reichen. Mit einem Kokosstrick kurz unterhalb der Krone, wird der Pfehl befestigt. Dabei sollte der Strick wie eine Acht um Stamm und Stange gewickelt werden, damit beide den Abstand behalten. Das gegrabene Loch wird mit der ausgehobenen Erde aufgefüllt. Damit sich die Erde gleichmäßig zwischen den Wurzeln verteilt, sollte der Setzling etwas hin- und her bewegt werden. Dann wird der Boden vorsichtig festgetreten. Zum Schluss noch kräftig gießen. Die ausreichende Wasserzugabe ist gerade am Anfang wichtig, weil der Pflanze noch die langen Wurzeläusläufer fehlen, mit denen sie später im weiteren Umkreis die Flüssigkeit aufnimmt.

Weitere Informationen finden Sie zum Beispiel auf [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at) oder [www.argestreuobst.at](http://www.argestreuobst.at)